

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von D. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Creug-
schen Buchhandlung, Breites
weg No. 166.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 130.

Halle, Dienstag den 6. Juni
Hierzu eine Beilage.

1848.

Deutschland.

Se. Majestät der König haben dem Staats-Ministerium das nachstehende Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen mitzutheilen und dasselbe zur Veröffentlichung dieses Schreibens zu ermächtigen geruht.

Berlin, den 4. Juni 1848.

Der Vorsigende des Staats-Ministeriums.

Camphausen.

Eurer Majestät zeige ich unterthänigst an, daß ich, dem mir erteilten Befehl gemäß, London verlassen und den Kontinent wieder betreten habe. Ich halte diesen Zeitpunkt für den passendsten, um meine Eurer Majestät schon bekannten Gesinnungen, mit denen ich in die Heimath zurückkehre, nochmals offen auszusprechen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die freien Institutionen, zu deren festerer Begründung Ew. Majestät jetzt die Vertreter des Volkes berufen haben, unter Gottes gnädigem Beistande, sich zum Heile Preußens mehr und mehr entwickeln werden. Ich werde dieser Entwicklung mit Zuversicht und Treue alle meine Kräfte widmen und sehe dem Augenblick entgegen, wo ich der Verfassung, welche Ew. Majestät mit Ihrem Volke nach gewissenhafter Berathung zu vereinbaren im Begriffe stehen, — die Anerkennung ertheilen werde, welche die Verfassungs-Urkunde für den Thronfolger festsetzen wird.

Brüssel, den 30. Mai 1848.

Prinz von Preußen.

Berlin, d. 4. Juni. Der Bischof des Bisthums Ermeland, Dr. Gerig, ist von Frauenburg hier angekommen.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Die erregte Stimmung, welche die Bewohner unserer Stadt fortdauernd beunruhigt, und zwar in einer Zeit, wo die Vertreter des Volkes die Grundlagen der neuen Verfassung unseres Vaterlandes berathen, verkümmert nicht nur die uns so notwendige Einheit, sondern führt auch je länger je mehr über alle Bewohner, insbesondere über den achtbaren Stand der Handwerker und der Arbeiter, die traurigen Folgen der Nahrunglosigkeit herbei. Das geschwundene Vertrauen zu der Ruhe und Sicherheit in der Stadt vertreibt die Besigenden und hält die Fremden von unseren Mauern entfernt. Die

Communalbehörden haben sich überzeugt, daß die Fortdauer solcher Zustände namenloses Elend über alle Bewohner notwendig bringen muß, halten sich aber auch versichert, daß es nur der vereinten Kraft der Bürgerschaft und eines Vereinigungspunktes bedarf, um in dem Zusammenwirken mit den Behörden die geeigneten Mittel zu finden und zur Ausführung zu bringen, durch die Macht der öffentlichen Meinung auf friedlichem Wege Geseßlichkeit und Ordnung, sowie Ruhe und Sicherheit wieder herzustellen und das allgemeine Vertrauen nach Innen wie nach Außen wieder fest zu begründen. — Auf den gemeinsamen Antrag des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung haben daher die mit Aufrechthaltung der Ordnung beauftragten Behörden sich zu einem gemeinsamen Zusammenwirken vereinigt. Zu dem Ende sind im Auftrag derselben folgende Deputirte zusammengetreten:

- 1) als Vorsigender der Direktor der zweiten Abtheilung des Ministeriums des Innern v. Puttkammer;
- 2) der Commandant und Befehlshaber der Bürgerwehr, General-Major v. Aschhoff;
- 3) der Polizei-Präsident v. Minutoli;
- 4) der Staats-Anwalt bei dem Königl. Criminalgerichte, Kemme. — Seitens des Magistrats: 5) der Bürgermeister Raunyn und die Stadtrathe Gärtner und Hedemann. — Seitens der Stadtverordneten-Versammlung: 6) der Stadtverordneten-Vorsitzer Fournier und die Stadtverordneten Seidel, Schäffer und Fährdrieh; 7) eine Deputation der Bürgerwehr, bestehend: aus einem Mitgliede des Stabes, zweien Majors der Bürgerwehr und zweien, von den Compagnieen nach der Reihe auf bestimmte Zeit zu deputirenden und zu diesem Zwecke zu wählenden Hauptleuten und zweien Wehrmännern.

Die Deputirten werden ihre Bestrebung dahin gerichtet sein lassen, Wahrheit und Recht ungeschont und offen zu vertreten, nicht minder aber auch die öffentliche Ruhe nach allen Seiten hin zu schützen. Zu diesem Zwecke werden sie sich täglich Morgens 9 Uhr im Diensthause, Oberwallstraße Nr. 4, versammeln, von dem, was die öffentliche Ruhe verlegt oder zu verlegen droht, Kenntniß nehmen und die Thatfachen einer allseitigen und gründlichen Erwägung unterwerfen. Mit Umgehung der unzulänglichen alten Mittel und Formen und mit Vermeidung unnötigen Schriftwechsels, werden sie die geeigneten Schritte verabreden und durch die verschiedenen Kreise der Verwaltung eine schleunige und energische Ausführung der notwendigen Anordnungen veranlassen. Durch ein solches gemeinsames Zusammenwirken kann nur Schnelligkeit und Sicherheit, verbunden mit der erforderlichen Vorsicht in den unter den heutigen Zeitverhältnissen oft sehr schwierigen Geschäftsgang gebracht werden. Besonders aber wird die Bürgerwehr, welche den Schutz der Stadt auf sich genommen hat, in den Stand gesetzt werden, den unter ihrem Beirathe gefaßten Beschlüssen der Obergkeiten auf Erfordern den gebührenden Nachdruck zu verschaffen. — Mit vollem Vertrauen auf die Theil-

nahme und Mitwirkung aller Bewohner und besonders des ehrenhaften Standes der Handwerker und Arbeiter beginnen die Deputirten, frei von allen Partei-Ansichten und Bestrebungen, ihren mühevollen Beruf und hoffen, denselben vorzugsweise auf dem friedfertigen Wege der Vermittelung zur Wohlfahrt Aller zu erfüllen.

Berlin, den 1. Juni 1848.

v. Puttkammer. v. Aschoff. v. Minutoli. Temme. Nauyn. Gärtner. Hedemann. Fournier. Seidel. F. G. E. Schäffer. Fährndrich. Neumann, Major der Bürgerwehr. Blesson. Gamet."

Der General v. Aschoff hat die Stelle als Führer der Bürgerwehr niedergelegt. Vorgestern waren die Majore der Bürgerwehr versammelt, um eine interimistische Verwaltung des Commandos zu wählen. Es wurde der Major Blesson, der schon seit zwei Tagen faktisch in die Verwaltung eingetreten war, gewählt, und der Major Benda und der Dr. Große, Führer des Handwerker-Vereins, ihm zur Seite gegeben. Der Stab ist geblieben. — Dem Vernehmen nach hat der General v. Aschoff auch gebeten, seiner Stelle als Commandant von Berlin gleichmäßig enthoben zu werden.

Der Minister des Innern, v. Auerswald, erklärte in der vorgestrigen Landtags-Sigung auf eine Interpellation des Abg. von Berg, es sei die Absicht der Regierung, die Sicherung der öffentlichen Ordnung möglichst in die Hände der Gemeinden selbst zu legen. Es werde in diesem Sinne eine Gemeinde-Ordnung entworfen; ebenso eine allgemeine Verordnuna über die Bildung von Bürgerwehren. Eine allgemeine Zustimmung folgte dieser Erklärung des Ministers.

(Auszug aus dem Bericht des General von Wrangel de d. Flensburg, den 30. Mai 1848.) In Verfolg meines unterthänigsten Schreibens vom 24. Mai c. verfehle ich nicht, Ew. Maj. ehrfurchtsvollst zu berichten, daß ich am 25. den Rückmarsch aus Jütland in der dort angegebenen Art angetreten habe. Am 28. war das Hauptquartier in Apenrade, die Brigade Bonin in der Gegend von Hostrup, die Brigade Möllendorf in der Gegend von Apenrade, die Holsteinischen in der Gegend von Arrild eingetroffen, als Abends 9 1/2 Uhr die Meldung des General Falkett eingieng, der Feind sei bei Sonderburg auf der dort unter dem Schutze der Landbatterien und der Kanonenböte angelegten Brücke in bedeutender Stärke übergegangen, habe die Vortruppen angegriffen, und der General Falkett sei mit dem Gros der Truppen im Begriff, meinem Befehle gemäß, aus Quars und Kliplef auszuweichen. Noch in der Nacht ergingen die Befehle an alle Truppen, sich um 3 Uhr in der Richtung auf Quars in Bewegung zu setzen; schon um 7 Uhr war die Brigade Möllendorf dort eingetroffen. Der Feind hatte indeß seinen Angriff am vorigen Tage nicht fortgesetzt und war nur bis gegen Agböl gefolgt; es ergab sich aus einer in meinem Beisein stattgehabten näheren Reconoscirung, daß das Corps des General Falkett, auch ohne die Unterstützung durch preussische Truppen, stark genug sei, um den Feind wieder zurückzuwerfen. Dies geschah. Die Truppen des 10ten deutschen Bundes-Corps bemächtigten sich der Höhen an der Mübler Windmühle und der starken Stellung bei Satrup und nöthigten den Feind zum Rückzug auf seinen Brückenkopf bei Sonderburg. Leider blieben die Gefechte dieser Tage nicht ohne Verlust an Todten und Verwundeten für die Truppen des 10ten Armee-Corps. Der Verlust der Dänen kann nicht minder bedeutend gewesen sein, sie haben außerdem noch 1 Offizier, mehrere Mann Gefangene verloren. Sobald ich über diese Details wie über den speziellen Gang des Gefechts nähere Nachricht vom General Falkett erhalten habe, werde ich nicht ermangeln, Ew. Majestät darüber zu bericht-

ten. Nur das tapfere Benehmen des oldenburgischen Capitains Scharbaum und seiner Mannschaften kann ich schon heute nicht unerwähnt lassen. Diese Compagnie war auf der Halbinsel Broaker dislocirt, mit der Anweisung, im Fall des feindlichen Angriffs sich über die Fähre bei Ekenfund nach Grafenstein zurückzuziehen. Als der überlegene dänische Angriff erfolgt und Capitain Scharbaum dieser Instruction gemäß handeln wollte, fand er dänische Kanonenböte an der Fährestelle, er konnte also hier nicht überlegen und mußte den großen, 1 1/2 Meilen langen Umweg machen, um wieder bei Agböl zu seinem Bataillon zu stoßen. Die Dänen waren ihm auf der kürzeren geraden Linie vorausgeeilt, forderten ihn auf, die Waffen zu strecken, er aber griff sie mit dem Bajonnett an und schlug sich glücklich, nur mit Zurücklassung eines Gepäckkarrens, durch.

Posen, d. 31. Mai. Der Wirren, welche unsere Provinz in der letzten Zeit beunruhigt, ohnerachtet, ist der Bau der Posen-Stargardter Eisenbahn fast ununterbrochen fortbetrieben worden, so daß wir schon in 14 Tagen bis 3 Wochen die Aussicht haben von hier nach Samter auf derselben fahren zu können, und da bekanntlich die Bahn von Stettin bis Bronke bereits fertig, so wäre alsdann nur noch das Stück zwischen letzterem Ort und Samter zu bearbeiten, welches demnächst in Angriff genommen werden und in etwa 2 Monaten die ganze Bahn vollendet sein wird. Mit Anfang August werden also auch wir dem europäischen Eisenbahnnetz angegeschlossen sein, wie nöthig dies gerade für uns, hat die letzte Zeit hinlänglich gezeigt und wird es später hoffentlich nicht mehr nöthig sein ein so bedeutendes Observations-Corps, wie sich gegenwärtig in unserer Provinz befindet, in derselben zu halten.

Stettin, d. 31. Mai. Laut so eben hier eingegangener Nachricht aus Helsingör vom 28. d. ist vorläufig das preussische Schiff Eduard, geführt vom Capt. Krause, vom dänischen Admiralitätsgericht erster Instanz für gute Preise erklärt und condemnirt worden, welcher Sequestration, als einer ganz leeren Formel, hinter der der allgerwöhnlichste Seeraub versteckt ist, wohl bald mehr noch folgen werden. Das erwähnte Schiff war von Liverpool nach Stettin mit einer Ladung Palmöl zc. bestimmt. In Bezug auf letztere meldet man aus Helsingör, dieselbe sei vermuthlich englisches Eigenthum und sei es nöthig, daß darüber bald die nöthigen Papiere aus England beigebracht würden. Anderentheils wird auch sie ohne Zweifel sequestrirt werden.

Königsberg, d. 1. Juni. Da der Kaiser von Rußland durch die Bitten und Vorstellungen der russischen reichen Grundbesitzer, so wie der Kaufmannschaft bewogen worden ist, die bisher sistirte Getreideausfuhr frei zu geben, sind in der letzten Zeit viele große Ladungen von Roggen und Weizen nach Litthauen und auch hieher, auf Witlinien gekommen, was ein noch stärkeres Sinken der ohnehin schon sehr niedrig stehenden Preise bewirkt hat.

Bremerhaven, d. 30. Mai. Wir erhalten hier heute Morgen von Helgoland die Nachricht, daß wieder 7 blankeneser, mit Steinkohlen beladene Fahrzeuge von der Thetis genommen sind. Die Thetis ist am 29. Mittags vor der Wesermündung und der Gifion etwas westlicher gewesen. Am 29. Abends ist die Bremer Galliot Anna, Kapt. Hansen, mit einer Ladung Felle von Rio Grande nach Hamburg bestimmt, durch die Thetis genommen worden. Am Bord der Thetis sollen sich ebenfalls die Mannschaften von 4 blankeneser Schiffen befinden.

Mendenburg, d. 31. Mai. Aus zuverlässiger Quelle kann versichert werden, daß die Sendung des Sohnes des

Generals v. Wrangel nach Berlin keinen andern Zweck gehabt hat, als Sr. Majestät dem Könige eine Liste über die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten vorzulegen, welche bei den Kriegereignissen in den Herzogthümern Schleswig-Holstein vorzugsweise sich auszeichnen Gelegenheit gefunden haben. (B. B. 3tg.)

Die provisorische Regierung hat durch Patent vom 29. d. beschlossen, die am 5. April d. J. bis auf weiter vertagte vereinigte schleswig-holsteinische Stände-Versammlung wieder auf den vierzehnten Juni d. J. einzuberufen. Sie fordert daher die Mitglieder der vereinigten Stände-Versammlung und die statt einiger Abgeordneten eintretenden Stellvertreter hierdurch auf, sich zu dem vierzehnten Juni in der Stadt Rendsburg einzufinden, woselbst von Seiten der provisorischen Regierung die zur Berathung stehenden Gegenstände werden vorgelegt werden.

Rendsburg, d. 1. Juni. Der Major v. d. Tann hat vom General Wrangel die Zusicherung erhalten, mit dem 4. Freikorps gegen den Feind verwandt zu werden und demnach bricht dasselbe morgen nach Norden auf. Das Rangau'sche (2.) Freikorps, so wie das Krog'sche (1.) Freikorps stehen bereits ihrem Wunsch gemäß dem Feinde gegenüber.

Altona, d. 1. Juni, Abends 7 Uhr. Die eben aus dem Norden angelangten Nachrichten lassen die Lage der Dinge in Nordschleswig für die Deutschen etwas weniger ungünstig erscheinen als es gestern in Folge der ersten allarmirenden Gerüchte der Fall war. Um mit Hadersleben anzufangen, so hören wir, daß diese Stadt zwar am Montage von 20 dänischen Dragonern heimgesucht, aber bald darauf wieder von denselben verlassen worden war. Dennoch sollen wieder drei dortige Deutschgesinnte, unter ihnen der Major der Bürgergarde, Petersen, weggeschleppt worden sein; auch für die Sicherheit zweier preussischen Militär-Aerzte, die sich von den ihnen anvertrauten Kranken, 30, meist am Nervensieber darniederliegenden Soldaten, um keinen Preis hatten trennen wollen, war man nicht ganz unbesorgt.

Hamburg, d. 29. Mai. Die Commerz-Deputation hat die verschiedenen Zweige des hiesigen Handelsstandes aufgefordert sich darüber auszusprechen, ob Hamburgs Fortbestehen als Freihafen (etwa mit Hinzufügung Altonas) oder ob Eintritt in den künftigen deutschen Zollverband mit wohlgeordnetem Entrepotsystem nach ihrer Ansicht wünschenswerth sei. Das Ergebnis dieser Begutachtung soll den Vertretern Hamburgs in Frankfurt mitgetheilt werden.

Hamburg, d. 2. Juni. Der Rückzug der Preußen aus Jütland hat, wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, nicht in Folge einer drohenden Note Rußlands, sondern auf den Wunsch oder vielmehr den Rath Englands stattgehabt, welches dem preussischen Kabinete bemerklich machte, daß die Erzielung des allen Theilen wünschenswerthen Friedens am leichtesten werde angebahnt werden, wenn Preußen, ohne vorherige Eröffnungen Dänemarks abzuwarten, durch freiwilliges Zurückziehen den Beweis liefere, daß Deutschland nicht gesonnen sei, von dem Gewichte, welches ihm die bloße Uebermacht einem so kleinen Staate wie Dänemark gegenüber verleihe, ungebührlichen Gebrauch zu machen. Als nun aber in dem britischen Ministerium bekannt geworden, daß Dänemark, statt dem gegebenen Fingerzeig Folge zu leisten und sich zum friedlichen Entgegenkommen geneigt zu zeigen, den Rückzug der Preußen als Schwäche gedeutet und zur Offensive überzugehen die Absicht zeige, habe dasselbe sofort eine energische Note der dänischen Regierung überreichen lassen, welche zur Folge gehabt habe, daß einer der Kammerherren des Königs zu Anfang dieser Woche in specieller Mission mit

einem Dampfboot direkt von Kopenhagen (nach London abge- sandt worden sei. (Die Abreise des Kammerherrn Rees nach London wird auch von den Kopenhagener Blättern gemeldet.)

Hamburg, d. 2. Juni, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. So eben erhalten wir folgendes Schreiben aus Schleswig, d. 1. Juni. So eben eingetroffenen Nachrichten zufolge bestätigt sich das seit gestern bereits verbreitete Gerücht von der Gefangennahme von 2 Bataillonen Dänen. Am Dienstag ward Gravenstein von ihnen in Brand geschossen. Dann aber wurden sie vom General Wrangel zurückgetrieben, wobei ein Theil gefangen genommen wurde. Die Gefangenen werden in diesem Augenblicke, Abends 8 Uhr, hier erwartet. Mit dieser Nachricht verbreitet sich das Gerücht, daß ein dänisches Armee-Corps von 6000 Mann von den Preußen und den übrigen Truppen umzingelt sein soll. So viel ist gewiß, daß morgen früh um 5 Uhr das zweite Bataillon des Kaiser Franz-Garde-Regiments nach Deversee ab- bricht und daß am Sonntag Morgen das erste Bataillon nachfolgen wird. Ueber die rückgängigen Verhältnisse be- merke ich noch Folgendes: In Frankfurt war es genehmigt, daß General Wrangel Jütland bis zum 28. v. M. räumen sollte. Die Jüten hatten die Malice, an den Stra- ßenecken bei dem Wegzuge anzuschlagen, daß derselbe ihnen ihm nachsenden sollten. Er wird nicht unterlassen, sie zu holen. Rußland soll andererseits die Garantie übernom- men gehabt haben, daß die Dänen Alsen und Arde bis zum 28. Mai räumen, das Embargo aufheben und ihre Schiffe von den Küsten entfernen würden. Die radicale Partei soll indeß in Kopenhagen den Sieg davon getragen haben, d. h. sie hat keinen Frieden schließen wollen, wie wir dies vermuthet haben. In Folge dessen geschah der Ueberfall am vorigen Sonntag, wo man vielleicht zu sorg- los gewesen zu sein scheint. Die Deutschen haben sich aber wieder geschlagen; die Hannoveraner ließen sich Zeit zu schließen, sondern schlugen mit den Kolben darein. Eine Compagnie Braunschweiger hatte viele Verwundete. Die Anzahl der Todten ist am Sonntage in Verhältniß zu der der Verwundeten nicht sehr groß. Der Prinz Friedrich steht näher nach Tinglef und weiter hinauf. Man vermuthet deshalb später ein wirkliches Treffen.

Braunschweig, d. 30. Mai. Heute sind hier fol- gende Gesetze bekannt gemacht worden:

„Wir Wilhelm 2c. fügen hiermit zu wissen: Wir erlassen mit Zustimmung Unserer getreuen Stände die nachfolgenden gesetzlichen Bestimmungen: I. §. 1. Alle Rechtsungleichheiten, sowohl im öffent- lichen als im Privatrechte, welche Folgen des Glaubensbekenntnisses sind, werden, vorbehaltlich der noch bestehenden Parochial-Gerechtfame und der übrigen kirchlichen Verhältnisse, hierdurch aufgehoben. II. §. 1. Das Verbot der Ehen zwischen Christen und Juden ist aufgehoben. (§. 2—5 folgen die näheren Bestimmungen.)

München, d. 30. Mai. Beide Kammern hielten heute ihre letzte Sitzung. In der Kammer der Abgeordneten gab der Minister des Königl. Hauses und des Aeußern, Graf v. Bray, folgende Erklärung ab:

„Ehe diese hohe Versammlung auseinandergeht, sei es mir erlaubt, von meinem Standpunkte aus noch einige Worte an Sie zu richten. Es sind gegen die Baiertische Regierung und gegen das Baiertische Volk in manchen Organen der Deffentlichkeit arge Anschuldigungen und Ver- dächtigungen ausgestreut worden. Man hat sie separatistischer Tenden- zen beschuldigt und behauptet, es herrsche bei ihnen nicht der nöthige Eifer für Deutschlands Einigkeit. Meine Herren! In beider Namen weise ich solche Verleumdungen zurück. Nirgend ist man Deutscher ge- sinnig, als in unserem Lande und in diesen Räumen. Ich hoffe, meine Worte werden weiter reichen, als die Wände dieses Saales. Wir leben im Herzen Deutschlands, meine Herren! Baiern ist das Herz Deutsch- lands, und so wenig das Herz vom Reibe getrennt werden kann, wenn Leben fortbestehen soll; eben so wenig werden auch Baiern und Deutsch-

land jemals von einander geschieden werden können. Fragt man, was die Regierung wolle, so antworte ich: sie will Nichts, was nicht auch Baiern will; sie will ein einiges, kräftiges, verjüngtes Deutschland, im Innern intelligent, frei, betriebfam, nach Außen geachtet und Achtung gebietend. Welche Opfer gebracht werden müssen, das hohe Ziel zu erreichen, das wir verfolgen, läßt sich wohl im Voraus nicht genau bestimmen. Es wird eine Verständigung stattfinden zwischen Vätern und Regierungen, ein Vertrag, beiden heilig, von beiden gleich geachtet. Auf solcher Basis läßt sich ein Gebäude sicher gründen! Die Opfer aber, die nicht gebracht werden dürfen, zu denen rechne ich solche, welche würden sie gebracht, Deutschland selbst schwächen würden, Deutschland eines Ruhmes und einer Zierde berauben würden. Hierunter verstehe ich die reiche, fruchtbringende, lichtverbreitende Mannichfaltigkeit und Eigenthümlichkeit der Deutschen Volksstämme, und was Baiern insbesondere betrifft, unsere glorreichen Namen, unsere in Deutschland stets angenommene und behauptete hohe Stellung unter einer tausendjährigen Dynastie. Das sind die Ansichten, die Absichten der Regierung. Das es auch die Ihrigen sind, dafür bürgen mir die patriotischen Verhandlungen dieses letzten Landtags, wie aller früheren.“ — Der erste Präsident richtete sofort die Worte an die Kammer: „Ich glaube, daß wir uns diesen Ansichten aus vollem Patriotismus anschließen,“ worauf die Kammer mit einem lauten „Ja“ antwortete.

Frankfurt a. M., d. 1. Juni. So eben erhalten wir die Resultate der Wahlen der Secretäre der Nationalversammlung. Gewählt wurden die Herren: Tuchs mit 445, Simon von Breslau mit 356, Diebermann mit 289, Riehl mit 288, Simson von Königsberg mit 284, Schuler mit 284, Ruhwandl mit 264 und Feger mit 253 Stimmen.

Italien.

Vicenzaer Bulletin vom 24. Mai: Die Oesterreicher rückten von Montebello her (also von Verona her) gegen Vicenza am 23. Mai; sie waren 1200 Mann stark, die sich beständig vermehrten; den Oberbefehl über Vicenza führte Oberst Belluzzi; um 9 Uhr Abends hatten die Oesterreicher die Straße del Monte rechts von Altariva genommen; um 12 Uhr Mitternachts begannen sie Vicenza anzugreifen. Von 12 bis 2 Uhr dauerte die Kanonade und das Kleingewehrfeuer; von 4 bis 9 Uhr erlitt Vicenza ein vandalisches Bombardement und Kanonensfeuer. Mehr als 600 wohlgerichtete Raketen, Bomben und Kugeln wurden von den Deutschen abgefeuert. Die Bürger waren muthig: General Durando, der jetzt in Vicenza steht, ist ein fühner Soldat, ebenso sein ganzer junger Generalstab. Ueberall eilten die Bürger zum Löschen herbei; keine einzige Barricade wurde verlassen. Nach fünfständigem Bombardement zogen sich die Deutschen zurück; wie es scheint wollen sie einen Angriff auf der Seite des Monte della Madonna machen. Wir haben etwa 12 bis 15 Tödt, 40 Verwundete, wie es heißt. — Das Mailänder Bulletin vom 26. Mai fügt über Vicenza hinzu: Die Oesterreicher scheinen 15,000 Mann (oben heißt es 1200 Mann) gezählt zu haben; in Vicenza waren 10,000. Die Oesterreicher versuchten den Weg der berzischen Berge zu nehmen; um 3 Uhr Nachmittag am 24. war der Kampf noch nicht beendet. — Die Truppen, welche Vicenza angriffen, wurden vom Grafen Thurn, Fürst Schwarzenberg, General Guloz und anderen befehligt. Am 25. Mai hatten sich die Oesterreicher ganz von Vicenza zurückgezogen.

Frankreich.

Paris, d. 30. Mai. In der Nationalversammlung gab die Angelegenheit wegen der Nationalwerkstätten zu sehr heftigen Debatten Anlaß. Folgendes von der Regierung vorgeschlagene Decret ging endlich durch: In Erwägung, daß die Arbeiten in den Nationalwerkstätten des Seinedepartements nicht einträglich mehr sind, daß das Fortbestehen derselben unter den gegenwärtigen Bedingungen im Widerspruche zu einer guten Verwaltung des Staatsvermögens stehen, die Rückkehr der Ordnung hindern und die Wiederaufnahme der

industriellen und commerciellen Geschäfte unmöglich machen würden. In Erwägung, daß dieselben Almosenanstalten unter anderm Namen gleichen und daß die Mehrzahl der in den Nationalwerkstätten eingeschriebenen Arbeiter selbst den Wunsch ausgedrückt hat, ihr Brod wieder frei zu verdienen und nicht länger von Staatseinkünften zu leben, die eigentlich nur den Waisen, Kranken und Greisen gebühren, verordnet die Nationalversammlung: 1) die Arbeit auf Stück oder Vertrag ist in den Nationalwerkstätten an die Stelle der Arbeit auf Tagelohn binnen der kürzesten Frist zu setzen. Dieselbe wird den aus dem Ueberschlage hervorgehenden Preisen und Bedingungen gemäß den Arbeitern ausbezahlt, die in Gemeinschaft oder einzeln arbeiten, und zwar ohne alle Vermittlung irgend eines Zwischenhändlers zwischen Arbeitern und Arbeitgebern. 2) Den Ministerien der Staatsbauten, des Handels und des Innern werden die zur Wiederaufnahme der Bauten in den Gemeinden und den Departementen sowie zur Wiederbelebung der Privatindustrie nöthigen Geldsummen überwiesen. 3) Fremde Arbeiter, die seit weniger als drei Monaten im Seinedepartement wohnen und sich nicht über ihre gehörigen Existenzmittel ausweisen können, erhalten eine Marschroute, um in ihre Heimath zurückzukehren. Zur Bewerkstelligung dieses Wohnwechsels wird ihnen eine Unterstützung verabreicht, deren eine Hälfte ihnen bei der Abreise, die andere Hälfte nach der Ankunft am Bestimmungsort ausgezahlt wird. 4) Gegenwärtiges Decret kann auf Verlangen der betreffenden städtischen Behörden auch in den Provinzialstädten und in Dörfern angewandt werden. Hierzu wurde auf den Vorschlag des Herrn Peyraud noch ein Zusatzartikel angenommen, vermöge dessen solche fremde Arbeiter, welche alle Jahre zu bestimmten Zeiten hierher kommen und in früheren Jahren länger hier verweilten, den Bestimmungen des dritten Artikels nicht unterworfen sind.

Paris, d. 31. Mai. In der heutigen Sitzung fragte Hr. Durrieu den Minister des Auswärtigen, was für Instructionen er dem Admiral Baudin ertheilt habe und welche Absichten er in Bezug auf die verhaßte Regierung hege, die jetzt auf Neapel laste? Der Minister Bastide erwiderte, daß für die von französischen Bürgern erlittenen Verluste Entschädigungen gefordert worden seien und daß darauf sich die Rolle der Agenten der Republik beschränken müsse, weil Frankreich keineswegs mit dem Könige von Neapel im Kriege sei. Admiral Baudin habe die Weisung, darauf zu halten, daß der Waffenstillstand zwischen den Insurgenten von Messina und den königlichen Truppen treu beobachtet werde. Der Minister äußerte, daß er sich nicht weiter erklären könne, ohne dem Interesse der vielleicht angeknüpften Unterhandlungen zu schaden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Mai. Das große Ereigniß des Tages ist die Verurtheilung des Hrn. Mitchell. Er stand vor Gericht in Dublin am vorigen Freitage, angeklagt, in verschiedenen Nummern seiner Zeitung: „The United Irishman“ das Volk von Irland aufgefordert zu haben, gegen seine rechtmäßige Königin, oder, wie Mitchell sich ausdrückt, gegen die Frau des Prinzen Albert, die Waffen zu ergreifen. Die Worte standen gedruckt da, es war nicht möglich, sie anders zu deuten; Mitchell's eigener Bertheidiger, Hr. Holmes, mußte zugestehen, er sei schuldig, und wußte nichts hinzu zu fügen, als: indessen bloß nach den Gesetzen des Landes. Moralisch sei er unschuldig. Er vertheidigte seinen Schützling dann in einer solchen Weise, daß der Richter nachher sagte: Er, der Bertheidiger, habe sich beinahe dasselbe Vergehen zu Schulden kommen lassen, wie Mitchell selbst. Auf diese Worte entgeg-

nete sardonisch Hr. Holmes: „Ich bin, nach Eurer Parlaments-Acte, dafür verantwortlich!“ Nach fünfstündigen Verhandlungen zogen die Geschwornen sich zurück. Nach drei Stunden kamen sie wieder, und unter athemloser Stille sprach der Vormann das Urtheil aus: „Schuldig!“ Hr. Mitchell ward noch denselben Tag unter militärischer Bedeckung aufs Dampfschiff „Shearwater“ gebracht, welches augenblicklich mit ihm abfuhr. Auf den Straßen herrschte am Abend ziemliche Unordnung. Die Clubs kamen zusammen und sammelten für Mitchell's Frau und Kinder. Der Abschied von seinen Lieben hatte den starren Republikaner doch überwältigt.

Die „Times“, welche noch kürzlich so gegen Preußen und dessen „ehrzeigigen“ König gewüthet, sendet dem Prinzen von Preußen doch die besten Wünsche nach: „Jeder, der Gelegenheit gehabt hat, das Benehmen des Prinzen zu beobachten, und die Aufmerksamkeit, welche er der constitutionellen Entwicklung unserer Institutionen während seines Aufenthaltes in England geschenkt hat, muß sich überzeugt halten, daß er von hier abreist, aufrichtig entschlossen, die neue constitutionelle Monarchie mit demselben Eifer anzunehmen, ihr mit derselben Hingebung zu dienen, welche seine Anhänglichkeit an die alte Ordnung der Dinge in Preußen bezeichneter.“ Auch in der schleswig'schen Angelegenheit hat sie ihre Sprache gemäßiget und hofft auf einen Frieden, eingeleitet durch die Räumung Schlesiens und der dazu gehörigen Inseln von den Truppen beider kriegführenden Theile und die Zurückgabe aller aufgebrachtten Schiffe.

London, d. 27. Mai. Im Unterhause fragte gestern Lord Brougham den Minister Marquis von Lansdowne, ob der englische Gesandte der Regierung Kenntniß von der Rede gegeben habe, in welcher Hr. von Lamartine erklärt haben sollte: an der italienischen Gränze ständen 30,000 Mann, welche nöthigenfalls auf 60,000 gebracht werden könnten, die bereit wären die italienische Gränze zu überschreiten. Gerade so habe Frankreich 1792 gesprochen. Der Minister möchte in diesem Falle die Depesche des Gesandten dem Hause officiell mittheilen. Marquis von Lansdowne erwiderte, er habe allerdings Depeschen von dem Gesandten erhalten, welche aber keine Mittheilung der Art enthielten.

Die öffentliche Versammlung der Deutschen in London, um bei Errichtung der deutschen Flotte mitzuwirken, wird am 1. Juni in der „Hall of Commerce“ stattfinden. Der Prinz von Preußen hat am Tage seiner Abreise 1000 Pfd. gezeichnet. Das Comité wird einen Aufruf vorschlagen, dessen Schluß folgendermaßen lautet: „Auf denn, deutsche Männer, Alle, denen auch auf Englands gastlichem Boden noch ein deutsches Herz in der Brust schlägt; Ihr Alle, die Ihr Deutschlands jungen Freiheitsmorgen mit Begeisterung begrüßt habt, reicht Euch die Hände zum gemeinsamen Werke, und während die edelsten Söhne des Vaterlandes Blut und Leben für die Wahrung seiner Würde in die Schanze schlagen, laßt uns wenigstens durch reichliche Gaben unsere Theilnahme bezeugen.“

Ionische Inseln.

Aus Corfu berichtet man vom 20. Mai, daß die Bewilligung der Pressfreiheit auf den ionischen Inseln mit dem größten Jubel aufgenommen worden ist und bei dieser Gelegenheit sich die loyalsten Gesinnungen der Bewohner kund gegeben haben.

Dänemark.

Alle Privatnachrichten aus Kopenhagen stimmen darin überein, daß die Friedensunterhandlungen in gutem Gange sind, wie dies auch durch das bedeutende Steigen

der Fonds in Kopenhagen bestätigt zu werden scheint. Ueber die Freigabe der Schiffe verlautet inzwischen noch nichts.

Schweden und Norwegen.

Norwegische Blätter sagen, daß Normänner selbst in Drontheim die deutsche Kokarde tragen. Die norwegischen Zeitungen erklären sich auch gegen die nordische Einmischung in den Krieg. Die dänische Regierung hat übrigens in Norwegen und Schweden bekannt machen lassen, daß man von dort keine Freiwilligen begehre.

Spanien.

Madrid, d. 25. Mai. Die „Gaceta“ enthält heute in ihrem amtlichen Theile Folgendes: „Da die Regierung Ihrer Majestät der Königin die französische Republik anerkannt hat, so hat der Geschäftsträger derselben, Herr Lessps, seine amtlichen Beziehungen zu ersterer angetreten.“

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.)

Halle, den 3. Juni.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	1 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ — 6 — 1 $\frac{1}{2}$ 5 —
Gerste	— 27 $\frac{1}{2}$ 6 — — 28 $\frac{1}{2}$ 9
Hafer	— 18 $\frac{1}{2}$ 9 — — 22 $\frac{1}{2}$ 6

Quedlinburg, den 1. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	40 — 45 $\frac{1}{2}$ Gerste	21 — 25 $\frac{1}{2}$
Roggen	27 — 29 $\frac{1}{2}$ Hafer	17 $\frac{1}{2}$ — 19 $\frac{1}{2}$
Raffinirtes Rüböl, der Centner	12 — 12 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$	
Rüböl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Leinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$	

Leipzig, 2. Juni.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ — Ngr. bis 4 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Roggen	2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Gerste	2 $\frac{1}{2}$ — — 2 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$
Hafer	1 $\frac{1}{2}$ 5 — 1 $\frac{1}{2}$ 10
Rappsaat	5 $\frac{1}{2}$ 15 — — —
W. Rübsen	5 $\frac{1}{2}$ 10 — — —
S. Rübsen	— — — — —
Del, der Str.	10 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ — — —

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 4. bis 5. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Einsiedel, Hr. Geh. Reg. Rath Jacobi u. Frau Gräfin Caseler m. Frä. Tochter a. Berlin. Hr. Bau-Inspr. Seigmann a. Münster. Die Hrn. Kauf. Blum a. Nordhausen, Wolf u. Herz a. Berlin, Schirman a. Frankfurt, Söldner a. Mainz.

Stadt Zürich: Hr. Rentier Meyer a. Töplig. Hr. Hofrath v. Strauß m. Fam. a. Petersburg. Hr. Oberklient. Thomson a. London. Die Hrn. Opernsänger Martius a. Dresden, Hellwig a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Zander u. Hess a. Berlin, Dunker a. Mainz, Richter a. Potsdam.

Soldnen Ring: Hr. Amtm. Schmis a. Hornsömmern. Hr. Gutsbes. Pischke a. Lößjün. Die Hrn. Kauf. Krause a. Pielitz, Braumann a. Leipzig.

Englischer Hof: Hr. Kaufm. Burkhart a. Lauenburg. Hr. Fabril. Finsterbusch a. Annaberg. Hr. Dr. Göse a. Bernburg. Hr. Amtm. Dieze a. Pausdorf. Hr. Advokat Schlemmer a. Gangerhausen. Die Hrn. Kauf. Schomburg u. Friedrich a. Hamburg.

Soldnen Löwen: Hr. Reg. Rath Schenk a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Waltherr a. Nordhausen. Hr. Gutsbes. Schreiber a. Jena. Hr. Cand. Brandt a. Hannover.

Stadt Hamburg: Hr. Fabril. Strohbach a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Knauth a. Zwickau, Klett a. Mehlig, Neubauer a. Karlsruhe. Hr. Justizrath v. Schöner a. Brandenburg.

Soldne Kugel: Hr. Rentant Bernstein a. Berlin. Hr. Apotheker Fredow a. Bern. Hr. Stud. theol. Dietrich a. Zürich. Hr. Gastwirth Schirmer a. Jena. Hr. Kaufm. Müller a. Bretterode.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Wille u. Kroll a. Berlin. Die Hrn. Dokt. Bretner a. Leipzig, Grün u. Heyne a. Altenburg.

Bekanntmachungen.**Subhastations-Patent.**

Folgende dem Anspanner Christian Reinhardt zu Asendorf gehörige Grundstücke:

I. das Koffathengut zu Asendorf zwischen Block und Zickert, nebst Zubehör — Hypothekenbuch Vol. II. No. 44, pag. 145 — abgeschätzt auf 1448 *Rp*;

II. 48⁵/₁₂ Acker Wandelgrundstücke in Asendorfer Flur — Hypothekenbuch Vol. I. No. 10, pag. 67. No. 1—35. — wofür im Gemeinheitstheilungs-Verfahren 1 Plan von 8 Morgen 74 Ruthen, 1 Plan von 49 Morgen 91 Ruthen, 1 Plan von 10 Ruthen

ausgewiesen, — taxirt auf 4064 *Rp* 5 *Sgr*;

III. 11¹/₂ Acker Wandelgrundstücke in Unter-Esperstedter Flur — Hypothekenbuch von Esperstedt Vol. IV. No. 102, pag. 145. No. 1—6. — wofür durch die Separation ein Plan von 13 Morgen 42 Ruthen ausgewiesen — abgeschätzt auf 926 *Rp* 10 *Sgr*;

— ad I. II. und III. unter Gerichtsbarkeit des Oberamts Schraplau;

IV. 1¹/₂ Acker in der Steudenschen Flur — Hypothekenbuch von Steuden No. 89 — abgeschätzt auf 120 *Rp*,

— ad IV. unter Gerichtsbarkeit von Esdorf, mit dem Unteramte Schraplau, sollen

am 7. November dieses Jahres 1848 von Vormittags 11 Uhr ab in dem Gute selbst zu Asendorf in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Hypothekenschein, Taxe und Bedingungen sind im Justiz-Amte Erdeborn einzusehen.

Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich spätestens in diesem Termine bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Erdeborn, den 28. April 1848.
v. Prillwitsches v. Waldburg'sches Patrimonialgericht Patrimonialgericht Esdorf mit dem Unteramte Schraplau.
Koloß. Bank.

Auf den 8. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr

soll auf hiesigem Rathhause die diesjährige Obstnutzung an Süß- und Sauerkirschen und Kernobst an der Bitterfelder-Leipziger-Halleschen und Stumsdorfer Straße und auf den Plantagen an der Stadt Förbig an den Bestbietenden unter den bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Förbig, den 30. Mai 1848.
Der Magistrat.

Das dahier in der Kautenstraße sub No. 1097 an der Schlungtreppe belegene Wohnhaus nebst Hofraum, Hintergebäuden, einem zwei Acker haltenden Garten und sonstigem Zubehör, soll sofort öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer habe ich dazu einen Termin auf

den 14. Juni c. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftslocal hier anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Das Grundstück, in der frequentesten Straße der Stadt gelegen, eignet sich vorzüglich zum Betrieb eines Material-Geschäfts. Bisher ist ein sehr einträglicher Kleinhandel darin betrieben worden. Es enthält einen Laden, feuerfeste Niederlage, 3 Stuben, 9 Kammern, 2 Küchen. Vom Kaufpreis können 600 Thaler zur ersten Hypothek stehen bleiben.

Nordhausen, den 29. Mai 1848.
Der Justizcommissar Hesse.

Bekanntmachung.

Der auf den 25. August d. J. in Spören angeetzte Termin zur Subhastation der Fleischer'schen Hausbesitzung wird aufgehoben.

Förbig, den 31. Mai 1848.
Patrimonial-Gericht Spören.

Verkauf.

Die den Königlich-erben gehörigen, in Stadt und Flur Müheln belegenen Grundstücke, als: ein Wohnhaus nebst Zubehör und 9 Acker Erde, sollen zum 25. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen deutschen Hofe gegen das Meistgebot verkauft werden.

Müheln, am 2. Juni 1848.
Der Justizcommissar Röser.

Trommeln

für Militär-, Communal- und Bürger-Garden von Messing, hart gelöthet und gehämmert, praktisch und gut gearbeitet, sind mit dem dazu nöthigen Bandelier und Schwenkriemen zu sehr billigem Preis zu haben in der Lederhandlung von

Halle, den 3. Juni 1848.
C. A. Regensburg.

Trommel- und Paukenfelle sind billig zu haben in der Lederhandlung von Halle, den 3. Juni 1848.

C. A. Regensburg.

Schwarz und braunes Blankleder, so wie auch niederländer Verdeckleder billigt in der Lederhandlung von Halle, den 3. Juni 1848.

C. A. Regensburg.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obst-Ernte
a) des Amtes Erdeborn,
b) des Koloß'schen Freiguts Ober-röblingen,

an Kirschen, Pflaumen und Nüssen soll in dem dazu auf den 18. Juni 1848 Nachmittags 3 Uhr in dem Hecklauschen Gasthose allhier anberaumten Termine an den Bestbietenden, unter den bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Erdeborn, den 2. Juni 1848.

Die diesjährige Kirschnutzung an den Chausseen von Weidenbach bis an die Schaaffstedter Gränze und von Quersfurt bis an die Schmoner Gränze soll am 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Quersfurt, am 1. Juni 1848.
Leys.

Die Weinhandlung

von
Carl Kramm

empfehl ich ihr Lager von 1846r und 1842r Rheinweinen, sowie von weißen und rothen Bordeauxweinen, und als etwas ganz besonders Empfehlenswerthes von nachstehenden Sorten Ober-Ungar- und Tokayer-Weinen:

Tokayer 1834r, 1¹/₃, 1¹/₂ und 2 *Rp* per Bouteille.

Gezehrter Ober-Ungar Ausbruch, 1¹/₃ und 1²/₃ *Rp*.

Ober-Ungar-Ausbruch, 1 *Rp*.

Tokayer Ausstich, 1 und 1¹/₆ *Rp*.

Ruster Auslese, 25 *Sgr*.

Ober-Ungar, 22¹/₂ *Sgr*.

Gezehrter Tokayer, 1 *Rp*.

Fischweine:

Laubenheimer, per Anker 12 *Rp*, 1846r.

Niersteiner, 14—16 *Rp*, 1842r u. 1846r.

Hochheimer, 18 *Rp*, dito.

Rothen Kaiserstüler, 16 *Rp*, 1846r.

Weissen Kaiserstüler, 18 *Rp*, 1846r.

Rüdesheimer, 20 *Rp*, 1846r.

Rothen Affenthaler, 18 *Rp*, 1846r.

Grawes, 13 *Rp*.

Haut Barsac, 15 *Rp*.

Feinen Haut Sauternes, 18 *Rp*.

Medoc Montfuron, 13 *Rp*.

Fein Medoc St. Julien, 16 *Rp*.

Fein Margeaux, 18 *Rp*.

Pontet Canet, 20 *Rp*.

Bei Abnahme von 12—25 Flaschen berechne den Anker-Preis, sowie bei Abnahme von größeren Quantitäten die Preise noch billiger stelle. **Carl Kramm.**

Ein anständiges Familien-Logis, welches 3 tapezierte Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör zc. enthält (auch kann auf Verlangen Stallung dazu abgelassen werden), ist sogleich zu vermietthen und zum 1. Juli d. J. zu beziehen Alter Markt Nr. 629.

Zum 2ten Pfingstfeiertag **Concert und Ball**, wozu ergebenst einladet
Pegold in Schwittersdorf.
Anfang 4 Uhr.

Es ist am vergangenen Sonntag in der Neumärktschen Kirche oder von da bis zum Thor des Kirchhofs eine Lorgnette verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe große Ulrichsstraße Nr. 36, eine Treppe hoch, abzugeben.

Das Modernste in bunten Sommerhemden, welche man vorzugsweise gern auf Reisen trägt, empfiehlt zu verschiedenen Preisen

Herrmann Schöttler.

Reise-Necessaire, Portmonnaie, Cigarren- u. Brieftaschen, empfiehlt

Herrmann Schöttler.

Pulverhörner mit Mechanismus und mit Gradladung pro St. 20 $\frac{1}{2}$ empfielt in Auswahl
F. C. Spieß, alte Post.

Sehr starken fetten geräuch. Rheinlachs, besten großkörnig russischen Caviar, Hamburger Caviar, große Lüneburger Neunaugen empfiehlt
G. Goldschmidt.

Den dritten Transport neue Madjesheringe, ausgezeichnet fett und schön, empfiehlt billigst
G. Goldschmidt.

Bad Wittekind.

Heute, so wie jeden Dienstag Nachmittag, musikalische Unterhaltung.

Kirschen-Verkauf.

Den 1ten Pfingstfeiertag als den 11. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr soll die der Gemeinde Hornburg gehörige diesjährige Kirschnutzung im Zwarg'schen Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. Die weitem Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Hornburg, den 28. Mai 1848.

Roch, Schulze.

Auction des Th. Brodtkorb'schen Nachlasses zu Cönnern.

Am 14., 15. und 16. Juni d. J. (Mittwoch, Donnerstag und Freitag nach Pfingsten) Vormittags von 8, Nachmittags von 2 Uhr ab, soll im Schießhaus- saale zu Cönnern meistbietend gegen sofortige Abnahme und baare Zahlung der Nachlaß des Kaufmanns Theod. Brodtkorb versteigert werden und ist das Verzeichniß im Hause des Herrn Kaufmann Penne daselbst schon jetzt einzusehen.

Dasselbe enthält: an **Goldfachen**: 1 Repetir-Uhr, Ketten, Petschafte, Ringe und Ohrringe; in **Silber**: Eß- und Theelöffel, Vorlege- und Suppenlöffel, Dessertmesser, Fischellen, Zuckerzange, Theesiebe zc., alles fast neu; Möbels in Mahagoni und anderen Holzarten, erstere wenig gebraucht; Porzellan, fein vergolbet und weiß; Glasgeräthschaften in Crystall und gewöhnliche; Uhren in Alabaster und Holz; eine große Partie von Tisch-, Bett- und Leibwäsche, erstere wenig benutzt; 12 vollständige Betten nebst Sponden und Springfederbetten; Kleidungsstücke, zum Theil noch nicht gebraucht; Gardinen, in bunt und weiß; Bilder unter Glas; Küchengeräthschaften von Eisen, Messing, Blech und Holz; mehrere Kutschgeschirre, eins davon neu und reich mit Neusilber beschlagen; 1 Halbkarre, 1 Jagdwagen, 1 Leiterwagen, 1 Sattel nebst Zeug, 1 Säbel, Pistolen zc. Auf Wunsch können gleichzeitig Cigarren und Weine in Flaschen zum Verkauf gestellt werden.

Nach langem Streben ist es mir gelungen, ein feines Del für Uhrmacher zu bereiten, welches an Güte dem Mailänder und Pariser gewiß nicht nachsteht. Von resp. Interessenten geprüft, sind mir die anerkanntesten Atteste darüber ausgestellt; es wird sich gewiß Jeder von der Vorzüglichkeit desselben überzeugen und liefere ich das Fläschchen zu dem billigen Preise von 15 $\frac{1}{2}$. Halle, Barfüßer Str. Nr. 90.
Ferdinand Hornikel.

Wein-Auction.

Mittwoch den 7. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr soll gr. Ulrichsstr. Nr. 20 aus einem Nachlaß 25 Flaschen echter **Champagner** (à 3 Flaschen), 252 Fl. **Medoc St. Estephe**, 149 Fl. **Laubenheimer**, 127 Fl. **Seifenheimer**, jedesmal in Parteen, à 6 und 12 Flaschen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Brandt.

Der von dem Kreise Eckartsberga für den Landtag zu Berlin gewählte Abgeordnete, Dr. Stockmann, ist dort nicht anwesend, wenigstens die Wahl eines andern Abgeordneten vorgenommen.

Da nun derselbe bis jetzt auch in seine Heimath nicht zurückgekehrt, vielmehr sein Aufenthalt unbekannt ist, so ergeht an denselben die dringende Aufforderung, seinen jetzigen Aufenthaltsort zur Beruhigung der Helderunger Wahlmänner bekannt zu machen.
M.....

Die General-Versammlung der preussischen Vermessungs-Beamten findet am 11. d. M. früh 8 Uhr im englischen Hofe hier selbst statt und werden daher die hiesigen Herren Geometer eingeladen, sich am Donnerstag, Abends 6 Uhr, zu einer Vorberathung in der Stadt Wien einzufinden zu wollen.

Den 10. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen die zum Rittergut Adendorf bei Gerbstedt gehörigen Kirschen meistbietend verkauft werden. 50 $\frac{1}{2}$ Anzahlung, die sofort nach erfolgtem Zuschlag geleistet werden muß, wird ausbedungen.

Ein Kellner, mit guten Attesten versehen und im Billardspiel bewandert, wünscht den 1. Juli d. J. eine gute Stelle. Das Nähere Grafeweg Nr. 853 beim Getreidemüller Walter.

Nabeninsel.

Heute, Dienstag, Concert. Nach dem Concert Tanzmusik.

Vereinigtes Musikchor.

Ein nur wenig gebrauchter halbverdeckter Kutschwagen, ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen bei dem Sattler Lehmann,
Ober-Steinstraße Nr. 1533.

Ein zweispänniges Kutschfuhrwerk ist zu vermietthen im schwarzen Bär.

Extrah., m. f., ord. Raffinad, sowie verschiedene Sorten Melis empfiehlt
August Gutezeit.

F. Zimmt, Macis-Rüsse, Macis-Blüthen, Zimmtblüthen, Nelken, Cardamom u. dergl. Gewürzwaaren von bester frischer Waare empfiehlt
August Gutezeit.

Reinschmeckenden Java-, Brasil-, Domingo, Portorico-Caffee empfiehlt
August Gutezeit.

1000 bis 6000 $\frac{1}{2}$ sind auszuliehn durch A. Kuckenburg, Nr. 285.

Schuppocken

werden in der chirurgischen Klinik (neben der neuen Mühle) jeden Nachmittag um 2 Uhr geimpft.

Halle, den 3. Juni 1848.

Professor Blasius.

Anfrage.

An die Mitglieder des Hallischen Volksschullehrer-Vereins resp. an dessen Comité ergeht die Anfrage: Inwiefern beruht das hier verbreitete Gerücht von einer anfänglichen Fälschung der am 26. April d. J. beschlossenen Petitionen der Volksschullehrer-Versammlung auf Wahrheit? —

Der pädagog. Verein zu Wallendorf.

Herr Dietrich! Der Grund meines ferneren Schweigens ist ein sprichwörtlicher; nicht Ihrer anmaßenden Aufforderung bedarf es dazu. E. Jänike.

Eine zuverlässige tüchtige Landwirthschafterin kann hochgeehrten Herrschaften zu Johanni bestens empfehlen J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Einen ordentlichen Hofmeister weist sofort oder Johanni nach J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Ein tüchtiger cautionsfähiger Brauer kann sogleich zur Führung einer Brauerei in einer volkreichen Stadt placirt werden. Desfallige Adressen nimmt die Expedition des Couriers unter A. Z. an.

Neue Heringe

empfangt wieder frischen Transport, ausgezeichnet schön, die Heringshandlung von Bolke.

80 Stück starke Hammel, besonders passend für eine Fettweide, sind abzulassen auf dem Rittergute Neukirchen.

Kümmelpflanzen sind zu verkaufen bei Conrad in Dachritz.

Frischer Kalk Mittwoch den 7. Juni in der Kirchner'schen Ziegelei vor dem Klauschor.

Die Bürger-Scharfschützen

versammeln sich im Hofe des Wagenfabrikanten Hrn. Lindner

Dienstag Abends 7 Uhr zum Exerciren, Donnerstag Nachmittags 2 Uhr zur Schießübung.

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Obstnutzungen beim Rittergute Cösig, in der Nähe von Rabegast, sollen den 16. Juni d. J. öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu sich Pachtlehhaber an diesem Tage Nachmittags 4 Uhr auf dem Gute einfinden wollen.

Gesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahr alt, verheirathet und einem einzigen einjährigen Knaben, sucht bis Michaelis o. eine anderweitige sichere Anstellung als Rechnungsführer oder Buchhalter. Derselbe ist seit seinem 15. Jahre bei der Feder und ist, wie ihm die zur Hand liegenden Atteste nachweisen werden, diesen Fächern sowohl in theoretischer als auch practischer Hinsicht gehörig geübt.

Hierauf reflectirende Herren Chefs wollen ihre Offerten gefälligst unter der Adresse A. Z. poste restante Schkeuditz portofrei niederlegen.

Auf ein ländliches Grundstück, welches den Werth von 15.000 Rth gern erreicht, werden als erste Hypothek 6000 Rth gesucht. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Chr. Fritsch, kleine Klausstraße Nr. 923.

Zwei fette Schweine verkauft Krüger in Garfena.

Ein gesundes fehlerfreies Zugpferd, ein Brandsuchs, 7 Jahr alt, steht zum Verkauf in der Mühle bei Schochwitz.

Das Gebhardt'sche Cossathen-Gut in Krinpe mit 11 Scheffel Ausfaat, 2 Gärten, Obst- und Weidenkabeln, ist sofort wie es steht und liegt veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Hirschfänger mit Neusilber- und Tombak-Beschlag sind vorrätzig bei H. Ehlers, Märkerstraße Nr. 405.

Eine Wirthschafts-Demoisell von gesetzten Jahren, die eine Reihe von Jahren auf großen Gütern als Wirthschafterin conditionirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Johanni d. J. eine anderweitige Stelle in der Dekonomie. Das Nähere sagt auf portofreie Briefe Zwanziger in Halle.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 415 steht ein gut erhaltener Flügel — Wiener Fabrik — zu verkaufen.

Beste Sorte engl. Schmiedekohlen verkauft zu billigst gestelltem Preise

Friedeburg a/S., den 4. Juni 1848.

Fr. Trimpler.

Bis zum 29. d. M. vermittele ich die Aufnahme neuer Mitglieder zur Berliner allg. Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse und nehme die Beiträge älterer Interessenten zur weiteren Beförderung an.

Halle, den 3. Juni 1848.

Philipp, Haupt-Rendant, als Kommissarius gedachter Anstalt.

Ein Kapital von 10.000 Rth, zahlbar auf den 1. Juli d. J., habe ich gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.

Alsleben a/S., den 2. Juni 1848.

Rabe, Partikular.

Die Obstnutzung des Ritterguts Wenddorf bei Dsmünde soll am 10. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr meistbietend verpachtet werden; die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Eine Mühle mit 2 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, nebst 8 Acker Land, soll sofort zu einem billigen Preis verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Chr. Fritsch, kl. Klausstraße Nr. 923.

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt hiermit, statt jeder besondern Meldung, an

Nebra, den 2. Juni 1848.

Der Justitiarius Kuchler.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Sophie geb. Lehmann von einem gesunden Knaben zeigt allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

Halle, den 3. Juni 1848.

Leban,

Einnehmer am Thüringer Bahnhof.

Todes-Anzeige.

Am 1. Juni starb unerwartet unsere vielgeliebte Schwester Carolina Prieschke in Burgstaden, in einem Alter von 36 Jahren; sie hinterläßt 6 unerzogene Kinder. Diese Trauerkunde zeigen wir allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt hiermit an.

Leutschenthal, den 3. Juni 1848.

Gottlob Planert.

Wilhelm Planert.

Der preussische Verfassungsgesetz-Entwurf.

Von der Saale, den 2. Juni. Der Entwurf des preussischen Verfassungsgesetzes ist offenbar eine Nachbildung, an einigen Stellen eine gelungene Redaction der belgischen Konstitution vom 25. Febr. 1831. Die Nachbildung besteht bisweilen sogar in wörtlicher Abschrift. Die preussische Regierung hat ihre guten Gründe gehabt, das belgische Gesetz zum Muster zu nehmen. Dasselbe erkennt Grundsätze an, wie wir sie in wenigen Verfassungsurkunden finden, es hat den ganzen Stoff in einer guten Uebersicht nach logischer Folge geordnet und ist prägnanter gefaßt, als irgend eine deutsche Verfassungsurkunde.

Die belgische Konstitution hat in den zum Theil heftigen politischen Bewegungen seit 1831 die Feuerprobe bestanden. Und in der gegenwärtigen Sturm- und Drangperiode Europas ist Belgien, ungeachtet der vielen zu Unruhen vorhandenen Elemente, der einzige Staat, dessen Ruhe durch politische Umtriebe nicht gestört worden ist. Wir haben es ja mit Ueberraschung gelesen, wie Belgien die Emiffäre des französischen Republikanismus an der Gränze empfangen hat. Belgien weiß es, wie ein kleiner und neutraler Nachbarstaat die diplomatischen Versicherungen des nahen Franzosenreichs zu verstehen hat. Hatte doch Frankreich schon 1791 und seitdem oft erklärt: es „entsage aller Unternehmung eines Krieges, um Eroberungen zu machen, und werde nie seine Armeen gegen die Freiheit irgend eines Volkes gebrauchen.“ Wie heute Lamartine, so sprach schon die erste französische Konstitution, und in Folge dieses Versprechens wurde Belgien alsbald erobert und Frankreich einverleibt. Aber diesmal verschloß sich Belgien dem neuen französischen Republikanismus, um im Besiz seiner Freiheit und politischen Selbstständigkeit zu bleiben, die ihm durch seine Konstitution im vollsten Maße gewährleistet sind. Diese Konstitution hat es gegen die Jakobiner wie gegen die Jesuiten ein halbes Menschenalter hindurch mit schwankendem Glücke, doch standhaft und zuletzt mit dem entschiedensten Erfolge vertheidigt. Es hat mit Hilfe dieser Verfassungsurkunde eine Pfaffenherrschaft zu Boden geworfen, wie sie sich in der neuesten Zeit vielleicht in keinem Lande so umfassend und mit dem Scheine des Rechts ausgebildet hatte. Die Ruhe und Ordnung, durch die sich Belgien mitten in den Erschütterungen Europas auszeichnete, haben auf das nahe Holland einen tiefen Eindruck gemacht, daß dasselbe seiner alten Erbfeindschaft entsagen und mit Belgien ein Zollbündniß eingehen will. Möchte unserm Vaterlande ein ähnliches Glück beschieden sein, möchte die Geschichte nach einem 17-jährigen Bestand der neuen Verfassung Gleiches berichten können!

So ähnlich der preussische Entwurf dem belgischen Musterbilde ist, so finden sich doch im erstern wichtige Abweichungen, vorzüglich aber Auslassungen. Auf die wesentlichsten wollen wir kurz aufmerksam machen, ohne sie einer besondern Kritik zu unterwerfen.

Belgien schließt alle Fremden, welchen das Gesetz nicht das große Bürgerrecht ertheilt hat, von den Staatsämtern aus. Der Entwurf kennt diese Beschränkung nicht, weil er keinen Unterschied im Bürgerrechte macht. Beide Gesetze sprechen die Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze aus, Belgien aber fügt hinzu: „Es gibt im Staate keinen Standesunterschied.“ Das ist wichtig, insofern durch die angeordnete Gleichheit vor dem Gesetze die Standesunterschiede in anderer Beziehung keineswegs aufgehoben sind. So lange die Aufhebung dieser Unterschiede nicht grundsätzlich ausgesprochen ist, werden die Stände ferner existiren und die Neigung zu besondern Rechten wird nicht erlöschen.

Beide Gesetze stimmen über die Gewährleistung der persönlichen Freiheit überein, aber das belgische Gesetz bestimmt, daß der richterliche Verhaftsbefehl mit Gründen versehen sein muß, und hinsichtlich des gesetzlichen Richters verordnet dasselbe, daß die Strafen nur in Kraft eines Gesetzes ausgesprochen und angewendet werden können.

Hinsichtlich der bei Expropriationen vorkommenden Entschädigungen bestimmt Belgien, daß die Expropriationen nur nach einer vorgängigen und gerechten Entschädigung erfolgen sollen. Preußen spricht nur von gesetzlicher Entschädigung.

In beiden Gesetzen wird die Vermögenskonfiskation abgeschafft, das belgische Gesetz fügt aber noch hinzu: „der bürgerliche Tod ist abgeschafft und kann nicht wieder eingeführt werden.“ Unter dem bürgerlichen Tode wird der Verlust aller staatsbürgerlichen Rechte, der Familien- und Vermögensrechte verstanden. Die Auslassung dieses wichtigen Grundsatzes läßt der Vermuthung Raum, entweder als gehöre derselbe in das Strafrecht, oder als sei das Ministerium zweifelhaft gewesen, ob dieser unglückliche Rest der alten kaiserlichen Aechtsklärung aus dem Mittelalter nicht noch aufrecht zu erhalten sei.

Hinsichtlich der Religions- und Unterrichtsfreiheit hat das belgische Gesetz folgende im preussischen Entwurf nicht enthaltene Bestimmung: „Keiner ist gezwungen, auf irgend eine Weise an den Handlungen und Feierlichkeiten eines Gottesdienstes Theil zu nehmen, oder die Ruhetage desselben zu beobachten.“ Solche Verordnungen beseitigen mit einem Male und zwar grundsätzlich alle Kniebeugungen und die jetzt wieder anbefohlene Kopfhängerei der Protestanten vor der Monstranz. Ferner hat das belgische Gesetz den traurigen Streit über die Civilehe und die kirchliche Ehe mit folgender Anordnung geschlossen: „die bürgerliche Heirath muß immer der priesterlichen Einsegnung vorhergehen“, mit Vorbehalt der gesetzlichen Ausnahmen. Der preussische Entwurf hat davon keine Notiz genommen, wahrscheinlich weil die Verfasser desselben glaubten, die Bestimmung gehöre in das Ehegesetz. Aber die Grundlagen der Specialgesetze gehören in das Staatsgrundgesetz, dem jedes Specialgesetz sein Prinzip zu entnehmen hat.

In den Bestimmungen über die Presse, die Association, die Petitionen und das Briefgeheimniß kommen die beiden Aktenstücke mit einander überein, nur hebt das belgische jede Sicherheitseinstellung bei der Presse ausdrücklich auf, während der preuss. Entwurf nicht so offen und gerade erscheint, und läßt unter keinerlei Umständen die vom preuss. Entwurf angenommenen Ausnahmen der Verletzung des Briefgeheimnisses zu.

Entschieden freisinniger erscheint die militärische Verfassung nach dem belgischen Staatsgrundgesetze, in welchem dieser Gegenstand unter einem besondern Titel: „Von der öffentlichen Macht“ überschrieben behandelt wird. Die große Bedeutung der militärischen Organisation für Preußen ließ erwarten, daß in einem besondern Titel präcisere und definitivere Bestimmungen im Entwurfe vorgelegt würden.

Beide Gesetze theilen übereinstimmend dem Könige die vollziehende Gewalt, die Besetzung der Aemter und die Abschließung von Verträgen zu, nur fügt die belgische Konstitution hinzu, daß der König niemals berechtigt sei, die Gesetze zu suspendiren oder von ihrer Vollziehung zu befreien, daß er die Stellen und Aemter in der Armee, in der allgemeinen Staatsverwaltung und in den auswärtigen Angelegenheiten mit Vorbehalt der durch das Gesetz angeordneten Ausnahmen, daß er andre Stellen nur in Kraft besondern Gesetze besetzt und daß bei Verträgen die geheimen Artikel in keinem Falle den offenen zuwiderlaufen dürfen. Dem Entwurfe nach befehlt der König von Preußen ungehindert alle Stellen im Heere und alle Staatsämter.

In beiden Aktenstücken steht dem Könige die Verleihung des Adels, der Orden und Auszeichnungen zu; in Belgien darf aber der König ausdrücklich niemals Vorrechte an solche Verleihungen knüpfen. Zudem hat Belgien bestimmt, daß militärische Orden nur nach gesetzlicher Vorschrift verliehen werden dürfen. Nach dem Entwurfe wird die Erhaltung des Ordenswesens, das bei uns sehr um sich gegriffen hat, sogar vom Staatsgrundgesetze ausgesprochen, gleich als hätte diese Angelegenheit ein schweres staatsbürgerliches Gewicht.

Das Verhältniß zwischen dem Könige und den Kammern ist in der belgischen Konstitution viel genauer; nach ihr versammeln sich die Vertreter des Landes zur bestimmten Zeit von Rechtswegen, d. h. ohne berufen zu sein, und dem Könige ist untersagt, eine schon einmal vertagte Kammer in der nämlichen Session ohne die Zustimmung der Kammern noch einmal zu vertagen. Der König darf ferner in Belgien den Thron nur dann erst einnehmen, wenn er mitten in den vereinigten Kammern den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung abgelegt hat.

Nach dem preussischen Entwurfe bezieht der König aus den Einkünften der Domänen und Forsten eine Rente, die im letzten Etat 2573099 Thlr. beträgt, nach der belgischen Konstitution wird dem Könige eine Civilliste für die ganze Dauer einer jeden Regierung bestimmt.

Die Bestimmungen über die Minister sind in beiden Aktenstücken zunächst darin abweichend, daß die Organisation der Gerichte in Belgien eine andere ist als die in der Organisation begriffene, preussische Gerichtsverfassung, alsdann enthält das belgische Gesetz die Bestimmung, daß „kein Mitglied der königlichen Familie Minister werden kann“ und daß „der König in keinem Falle einen Minister der Verantwortlichkeit entziehen dürfe.“ Dadurch wird wohl auch der Nachtheil verhütet, der daraus entspringen kann, daß Prinzen sowohl im Staatsrathe als im Staatsministerium präsidiren.

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Es hat sich hier in Halle ein Verein gebildet, dessen Zweck dahin geht, Beiträge zur Gründung einer deutschen Flotte zu sammeln, damit unser Deutschland auch zur See die Stellung einnehme, die ihm unter den europäischen Staaten gebührt.

Die Aufforderung des Vereins vom 22. v. Mts. ist an alle Ortschaften des Saalkreises gesandt, und hege ich das Vertrauen, daß in jedem Orte sich Männer finden werden, die es übernehmen:

Beiträge zu sammeln und an den Redakanten des hiesigen Vereins, Kaufmann Dönitz abzuliefern.

Dringend zu wünschen bleibt, daß Niemand sich dadurch abhalten lasse, einen Beitrag zu geben, weil seine Mittel ihm nicht gestatten, viel zu zahlen. Auch der geringste Beitrag, und bestehe er nur in Pfennigen, wird willkommen sein.

Halle, den 4. Juni 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowik.

Ein Dekonom, welcher schon mehrere Güter zur Zufriedenheit seiner Herrschaften bewirthschaftete, darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch nöthigenfalls Caution stellen kann, wünscht Michaelis oder Weihnachten eine Stelle als Administrator oder Rechnungsführer zu erhalten; über das Nähere hierüber wird Herr Gastgeber Zumppe im »Goldnen Herz« zu Halle die Güte haben Auskunft zu ertheilen.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung an Kirschen, Pflaumen und Hartobst des Rittergutes Kloster-Roda bei Eisleben soll

Donnerstag den 15. Juni Nachmittags
3 Uhr

allhier unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Für ein bedeutendes Gut wird ein Dekonom als erster Inspector gesucht, der befähigt ist, eine größere Wirthschaft nöthigenfalls selbstständig zu verwalten. Neben einer angenehmen in pecuniärer Hinsicht günstigen Stellung, ist die Aussicht auf ein dauerndes Verhältniß. Qualifizierte Dekonomen wollen sich dieshalb an das Versorgungs-Bureau des Güter-Agenten D. Trendelenburg in Berlin wenden.

Tafel- und stiftelförmige Instrumente, welche in jeder Beziehung zu empfehlen sind, stehen zum Verkauf in der Steingraber'schen Pianoforte-Fabrik in der Barfüßerstraße.

Mehrere Musikfreunde.

Die Bäder am Salzsee bei Ober-Nöblingen und Erdeborn.

Bei den Stürmen der jüngsten Zeit dürfte für Viele das Bedürfniß fühlbar werden, in ländlicher Ruhe und Zurückgezogenheit die verletzte Gesundheit wiederherzustellen und für Erhaltung und Stärkung derselben Sorge zu tragen.

Allgemeine Beforgnisse lassen voraussehen, daß entferntere sonst sehr frequentirte Bäder in diesem Jahr sehr wenig besucht werden, dagegen dürften nah gelegene, in ihren Wirkungen als heilsam und stärkend bekannte Bäder, wie obige, in der Jetztzeit der Berücksichtigung besonders würdig erscheinen.

Wir laden daher zu zahlreichem Besuche der seit 14 Jahren bestehenden vortreflichen Badeanstalten am Salzsee bei Ober-Nöblingen und Erdeborn (ohnweit Halle) höflichst ein und versichern, daß die freundlichen Dorfbewohner es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, bei dem gleichzeitig in diesen Bädern stets vorherrschenden geselligen und gemüthlichen Tone den Aufenthalt zu einem recht angenehmen, ruhigen und sicheren, wie besonders auch zu einem genußreichen und heilsamen zu machen.

Beide Anstalten entsprechen den Anforderungen der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit, letztere, bei Erdeborn ist erst in diesem Jahre zu größerer Bequemlichkeit neu eingerichtet worden.

Die Eröffnungszeit dieser Bäder ist Anfang Juni.

Nachweis für Wohnungen sind zu geben bereit: in Ober-Nöblingen der Ortsrichter Müller, in Erdeborn der Justizamtmann Rolloff.

Das Directorium.

Zum bevorstehenden Feste empfehle

sehr schöne Rosinen à U 3 1/2 und 4 Sgr.

= = = Corinthen à U 5 Sgr.

feinste Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten F. Hildebrandt aus Berlin, verkaufe zu Fabrikpreisen.
Carl Kramm.

Neue Madjes-Seringe, Nord. Kräuter-

Anchovis, Brab. Sardellen, à U 8 und 10 Sgr, neuen Isländ. Klippfisch, à U 3 Sgr, Cath.-Pflaumen, à U 6 Sgr, böhmische do., à U 2 Sgr, Frankf. Schwaden, à U 6 Sgr, empfing
Carl Kramm.

Lieben Freunden und Bekannten, von denen persönlich Abschied zu nehmen mir Zeitkurze versagte, mein herzlichstes Lebewohl! Tiefgefühltesten Dank nochmals Euch, die Ihr bei meiner Abreise freundlichst und aufopfernd mir so ausgezeichnete Ehrenbezeugung bewieset! So wie auch Allen, welche meine Mission besonders interessirt, die ergebnisse Anzeige:

daß ich frankirte Mittheilungen im Hôtel garni untern Linden Nr. 26 Zimmer 4 gern in Empfang nehmen und möglichst berücksichtigen werde.

Berlin, d. 4. Juni 1848.

Herhold, Rektor in Vibra,

Abgeordneter der Preuß. Nationalversammlung.

Sommerhofen zum Strapaziren,

das Paar à 1 Sp, empfiehlt das Kleidermagazin neben der Einfahrt der Stadt Zürich.

Mittwoch den 7. d. M. Punkt 4 Uhr Zusammenkunft der Bürgerwehr-Jäger zu Schießübungen auf dem bekannten Plage.

Zum 2ten und 3ten Pfingstfesttage laubet zum Ball ergebnisse ein

G. Thielicke,
Restauration Nienberg.


Ein junger Mensch sucht Condition als Kellner. Zu erfragen bei dem Oberkellner im Stadtschießgraben, Leipzigerstraße.

2000 Thaler auf sichere Hypothek, sowohl im Einzelnen als im Ganzen, weist nach Herr Gastwirth Thielicke auf der Restauration Nienberg.

Die hiesigen Kauf- und Handelsleute, welche durch das, in Bezug des Schließens der Läden an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr Nachmittags ab, in Bewegung gesetzte Circular übergegangen sein sollten, werden gebeten, nächsten Mittwoch Nachmittags 3 Uhr sich zur Beschlusnahme im Lokale des Stadtschießgraben einzufinden zu wollen.

Anmerk. Vielleicht ist es wünschenswerth, daß von den Colonial- und Taback-Handlungen Einige abwechselnd offen gehalten werden möchten.

J. G. Meise in Alsleben, General-Depositair der Goldber-

gerschen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, kann dieses vortreffliche Mittel Allen, die mit nervösen, rheumatischen und gichtischen Uebeln behaftet sind, gewissenhaft empfehlen. Der wohlthätige Einfluß der Electricität auf den thierischen Organismus ist durch vieljährige Erfahrung hinreichend bekannt, und sind obige Rheumatismus-Ketten so construiert, daß durch sie auf die passendste Weise eine fortwährende electriche Strömung hervorgebracht wird. Diese Ketten sind auch bereits von vielen geachteten Aerzten und Chemikern untersucht und bestens begutachtet worden, als u. A. von dem Königl. Kreis-Physikus und Sanitäts-Rath Herrn Dr. Filehne in Erfurt, dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Engler in Breslau, dem Königl. Stadt-Physikus und Sehelmen Sanitäts-Rath Herrn Dr. Natorp in Berlin, dem academischen Procurator der Kaiserl. Königl. Universität zu Wien, Herrn Dr. Alois Prosper Masp in Wien, dem Communal-Arzt Herrn Dr. Arnold in Schweidnitz, ferner von den praktischen Aerzten Herrn Dr. Buhle in Alsleben, Herrn Dr. Saarmann in Gerbstedt, Herrn Dr. van der Deeken in Ratibor, Herrn Dr. Leh in Schleusingen, Herrn Dr. Oppler und Herrn Dr. Meide in Tarnowitz und Hunderte von Genesenen haben dies durch öffentliche Dankfagungs-Schreiben und Urteste bekundet, die sämmtlich bei den Depot-Inhabern zur gütigen Durchsicht ausliegen.  Diese galvanischen Ketten werden auch von Müttern und Ammen als ein vorzügliches Präservativ-Mittel während des Stillens (zwischen den Schultern) getragen, indem sie durch den fortwährenden unschädlichen galvano-electrischen Reiz die Störung des Blutumlaufes verhindern, und sonach jeden Schreck u. wirkungslos machen.

Depots befinden sich auch in

Alten a/G. bei Herrn Theodor Schmidt.
 Aschersleben bei Herrn S. F. Lindemann.
 Bernburg bei Herrn Fr. Kahle.
 Calbe a/S. bei Herrn Fr. Görcke.
 Cöthen bei Herrn W. Fißau.
 Delitzsch bei Herrn Fr. Naumann.
 Dessau bei Herrn S. Döring.
 Eilenburg bei Mad. Emilie Meißner.
 Eisleben bei Herrn Anton Wiese.
 Erfurt bei Herrn N. Rostkoten.
 Gardelegen bei Herrn D. Harwitz.
 Genthin bei Herrn Rud. Schneider.
 Gerbstedt bei Herrn Wilh. Krumme.
 Halberstadt bei Herrn J. C. Weßold.
 Halle bei Herrn Franz Laage.
 Langensalza bei Herrn W. Fischer.

Löbejün bei Herrn C. W. Pitschke.
 Magdeburg bei Herrn S. Düring.
 Merseburg bei Herrn Louis Garcke.
 Mühlhausen bei Herrn Fr. Stözel.
 Naumburg bei Herrn C. F. Schulze.
 Nordhausen bei Herrn Ferd. Förstemann.
 Quedlinburg bei Herrn A. W. Reinking.
 Ranis bei Herrn Carl Scheuermann.
 Sangerhausen bei Herrn Schmidt & Töttler.
 Salzwedel bei Herrn S. Behrend.
 Stendal bei Herrn Wilh. Erich.
 Stolberg bei Herrn F. W. Röver.
 Torgau bei Herrn Gustav Liego.
 Weissenfels bei Herrn C. F. Suesß.
 Wolmirstadt bei Herrn C. F. Troch.
 Zerbst bei Herrn C. Rißer.

Schkeudiger freie Blätter

für Stadt- und Landgemeinden.

Herausgegeben von Johannes de Marle.

Wotto: Mit Gott — für König und Vaterland!

Halbjährlicher Abonnementspreis in der Expedition zu Schkeuditz und in der Buchdruckerei bei W. Plöb zu Halle: Ein Thaler. — Auf sämmtlichen Königl. Preuß. Postanstalten 1 Rth 10 Sgr.

Diese wöchentlich zweimal erscheinenden, vom entschieden freisinnigen, jedoch gemäßigten Standpunkte aus redigirten Blätter verdienen die wärmste Theilnahme aller wahren Vaterlandsfreunde. Die erste Nummer, welche am 3. Juni erschienen, enthält eine sehr beachtenswerthe, vom Herausgeber verfaßte Adresse an die Abgeordneten zu Berlin, die Nichtannahme des ihnen vorgelegten Verfassungsentwurfs betreffend. Es ist diese Nummer auch einzeln für 1 Sgr zu haben.

Ebenfalls ist für 1 Sgr zu haben:

Adresse an Se. Majestät den König von Preußen.

Von Johannes de Marle.

Von der Volksversammlung zu Schkeuditz am 22. Mai angenommen und abzusenden beschlossen.

Mantillen-Fragen, das Neueste,
 bei Albert Hensel.

Pulverhörner, Gold- und Silber-Portepée's, Flintengurt und Uniformknöpfe bei
 Albert Hensel.

Feinste franz. Glacé-Handschuhe,
 seidene und Zwirnhandschuhe bei
 Albert Hensel in der alten Post.

Gasthaus-Pachtung.

Ein in einer Mittelstadt gelegenes Gasthaus, wo die Chaussee dicht vor der Thür vorbeiführt und circa 250 Rth zur Annahme erforderlich sind, kann sofort durch W. Strien in Mansfeld übernommen werden.

Es empfehlen sich mit einer Auswahl neu erfundener Offizier-Portepécs ober Troddeln in Metall, welche von einer seltenen Dauer sind und sich immer sauber putzen lassen, zu sehr billigen Preisen
 Gebrüder Foegen, Mechaniker,
 Kellnergasse Nr. 2105.

Friedrich Moriz Heuschkel, Dekonom, früher in Lössen bei Lützen, jetzt bei Greußen, wird hiermit aufgefordert, seine Uhr in Leipzig abzuholen.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Halle durch die Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer):
Karte vom Europäischen Rußland. Preis 10 Sgr.
Karte von Frankreich. Preis 10 Sgr.
 Herausgegeben von F. Handtke. (Verlag von E. Flemming in Glogau.)
 Beide Karten sind neu, nach den besten und neuesten Materialien bearbeitet und im Format größer als die Wellandschen Karten.
 Sohr, **Karte von Dänemark,** à 3³/₄ Sgr.
 — **Karte von Holstein,** à 3³/₄ Sgr.
 — **Karte von der Provinz Posen,** à 3³/₄ Sgr.
 Reymann, **Spezialkarte v. Holstein.** 8 Blätter. à Blatt 15 Sgr.
 Sohr, **Karte von Polen,**
 — **Karte von Ungarn, Galizien,**
 — **Karte von der Lombardei u. Venedig,** } à Blatt 3³/₄ Sgr.
 — **Karte von Neapel u. Sicilien,**

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Juni 1848 eingezeichneten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.

N a m e:	Roggen-Gebäck:				Weizen-Gebäck:			
	feines Brod pro Pfd.		Hausbacken-Brod pro Pfd.		Schwarz-Brod pro Pfd.		12 Stück Semmeln für 1 Egr.	
	Sgr.	2	Sgr.	2	Sgr.	2	2th.	Ducnt.
Wettin.								
1. Chrystall sen.	1	—	—	8	—	—	16	—
2. Chrystall jun.	1	—	—	8	—	—	17	—
3. Elfe	—	11	—	7	—	—	17	—
4. Fügner . . .	1	—	—	8	—	—	16	—
5. Günther . .	—	10	—	6	—	—	16	—
6. Wwe. Rathmann	1	—	—	8	—	—	17	—
7. Rosenfeld jun.	1	—	—	8	—	—	17	—
8. Schade sen. .	1	—	—	8	—	—	17	—
9. Schade jun. .	1	—	—	8	—	—	16	—
Sönnern.								
1. Berger . . .	1	—	—	9	—	—	14	2
2. Eberus . . .	—	—	—	8	—	—	16	3
3. Gerth	—	10	—	9	—	—	20	—
4. Gotsch . . .	1	—	—	8	—	—	18	3
5. Günther . .	1	—	—	8	—	—	16	—
6. Harnisch sen.	—	—	—	10	—	—	18	—
7. Harnisch jun.	—	9	—	8	—	—	18	—
8. Knaut	1	—	—	8	—	—	18	—
9. Linke	1	—	—	8	—	—	18	—
10. Schmidt . . .	—	—	—	8	—	—	18	—
Löbejün.								
1. Berg	1	—	—	8	—	—	17	—
2. Faust	1	3	—	10	—	8	16	—
3. Götsche . . .	1	—	—	8	—	6	18	—
4. Wwe. Güldenfuß	1	—	—	8	—	6	16	—
5. Hedcke . . .	1	2	—	6	—	—	16	—
6. Hudemann . .	—	—	—	8	—	—	—	—
7. Meyer	—	—	—	10	—	—	—	—
8. Nordmann . .	1	—	—	9	—	—	18	—
9. Rebentisch . .	1	1	—	8	—	—	18	—
10. Tümmler, Frd.	—	11	—	8	—	6	19	—
11. Tümmler, Carl	1	—	—	8	—	6	16	—

Ver spätet.

Gewisse Subjecte, gez. B. N. S. R. haben in Nr. 122 des Couriers den Rehlizer Schussverein in einer »bescheiden« sein sollenden Anfrage, unter gänzlicher Entstellung der wahren Sachlage, angegriffen.

Es war allerdings wohl etwas unbescheiden von den Unterzeichneten, den Bär Tags nach der Parade aus eigenem Antriebe »ohne Bethheiligung des Schussvereins« in andern Dörfern herumzuführen; wer jedoch uns arme Schlucker kennt, wird es uns nicht für ungut nehmen. Schließlich fordern wir die feigen Subjecte auf, uns ihren wahren Namen zu nennen, dann soll ihnen die Ehre zu Theil werden, beim nächsten Anzuge als Affen zu fungiren.

K löpzig. Trautwein. Boigt.
 Handarbeiter.

Nachstehende Adresse ist in diesen Tagen an die Bürger von Berlin abgesandt worden:

Ihre Brüder in Berlin!

Kaum sind zwei Monate vergangen, daß Ihr mit Eurem Blut und Leben unsere Freiheit theuer erkauft habt, so erscheinen jetzt von allen Seiten Proteste gegen Euch und Euer Unternehmungen, welche beweisen, daß man Euer um das Wohl des ganzen Vaterlandes erworbenes Verdienst schon vergessen hat. Wir Unterzeichnete halten es deshalb für unsere Schuldigkeit, hierdurch öffentlich zu erklären, daß wir diese Gesinnungen nicht theilen, sondern im Gegentheil, Eurer hohen Verdienste eingedenk, uns gedrungen fühlen, Euch für alles das, was Ihr bis jetzt zum Wohl des Vaterlandes gethan habt, den wärmsten Dank darzubringen. Mit dieser Erklärung richten wir zugleich an Euch die herzlichste Bitte, auch fernerhin die junge Saat der Freiheit zu überwachen und unsere Volksvertreter, so dieselben bereit sind, die großen Errungenschaften zu sichern, und somit für das Wohl des Volkes Sorge zu tragen, gegen etwaige Gewaltfreiche auf gefeglichem Wege kräftig zu schützen.

Ja dann wird das Vaterland immer schöner emporblühen und Euer Blut ist dann nicht vergebens geflossen, was wir von ganzem Herzen wünschen. Wohlauf denn, es lebe das Volk, es lebe unser theures Vaterland!

Delisch, den 30. Mai 1848.

Folgen 155 Unterschriften.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 28. Mai erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
 Webermstr. Fuchs in Delisch.